ZEHNTE KLASSE. DECANDRIA.

Erste Ordnung. Monogynia.

24. LEDUM. PORST.

Gattungs-Charakter: Der *Kelch* fünfzähnig. Die *Blumenkrone* fünfblättrig, flach. Die *Kapsel* fünffächrig, an der Basis aufspringend.

51. LEDUM *palustre.* Sumpf-Porst.

Kennzeichen: Die Blätter zerstreut, kurz gestielt, lederartig, immer grün, lanzett-linienförmig, stumpf zugespitzt, am Rande zurückgerollt, auf der untern Fläche mit rostfarbenen Filze bedeckt. Die Blumen lang gestielt an den Spitzen der Zweige in einfachen Doldentrauben.

Benennungen: Porsch, Porst, Post, Kienpost, Tannenpost, Kiriepost, Kienrost, Postkraut, Schabenkraut, Mottenkraut, Warzenkraut, Wanzenkraut, Heidebienenkraut, Gränze, Saugränze, Sautanne, wilder Rosmarin, weifse Heide.

Vaterland: Auf Torfmooren und torfigen Sümpfen, im Freien und auch unter hohen Fichten, im nördlichen Europa, so wie auch in Asien und America.

Boden: Feuchter Torfboden.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen entfalten sich im Mai und Junius, und die Kapseln reifen im Herbste, bleiben aber, nachdem sie aufgesprungen sind, noch bis zur Blühezeit des folgenden Jahres hangen.

Aussaat: Säet sich von selbst in den angezeigten Gegenden aus. Die künstliche Aussaat ist wegen des sehr kleinen Samens sehr schwierig, da man überhaupt in der Kultur der Sumpfgewächse noch nicht weit gekommen ist. Will man diesen Strauch verpflanzen, so mufs man ihn mit einem ganzen Ballen des noch zusammenhangenden Bodens, in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0202-3

dem er steht, ausheben und ihm dann zu seinem weitern Fortwachsen feuchte Torferde geben.

Höhe: Nach Verschiedenheit des Standortes anderthalb bis vier Fuſs.

Alter: Zehn bis funfzehn Jahr.

Nutzen: Das ganze Gewächs kann, zu Lohe gemahlen, als Gärbemittel benutzt werden. Die Russen sollen aus ihm und der Birkenrinde — was jedoch von einigen noch bezweifelt wird — ein Oehl durch die niedersteigende Destillation bereiten, und dadurch dem Juchten den ihm eigenen Geruch geben. Im Frühjahre hat der Sumpf-Porst keinen unangenehmen Geruch, später hin aber wird er widrig und betäubend. Die betäubende Eigenschaft des Sumpf-Porstes ist von gewinnsüchtigen Bierbrauern benutzt worden, um ein schwaches Bier berauschend zu machen, indem sie ihn statt des Hopfens zugesetzt haben. Ein solches Bier berauscht aber nicht nur, sondern es bringt auch Schwindel und Kopfweh hervor, und daher wird die Anwendung des Sumpf-Porstes zu diesem Zwecke von der medicinischen Polizei nicht mehr geduldet. — In Schweden sollen die Blätter im Keichhusten mit Nutzen angewendet worden sein; bei uns hingegen sind sie weniger in Gebrauch gekommen, und jetzt werden sie fast gar nicht mehr als Arzneimittel benutzt. — Zwischen die Kleider gelegt, sollen die Blätter ein gutes Mittel sein, die Motten von denselben abzuhalten.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 51. Ein blühender Zweig. *a*) Ein Blatt von der untern Fläche gesehen, queer durchschnitten und vergröſsert. *b*) Ein Kronenblatt in natürlicher Gröſse. *c*) Eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, vergröſsert. *d*) Eine reife Kapsel in natürlicher Gröſse. *e*) Dieselbe aufgesprungen und vergröſsert. *f*) Ein mit der Samendecke bedeckter Same stark vergröſsert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0203-9

25. RHODODENDRON. ALPBALSAM.

Gattungs-Charakter: Der *Kelch* fünfspaltig. Die *Blumenkrone* fast trichterförmig. Die *Staubfäden*, bogenförmig gekrümmt, nach einer Seite gerichtet. Die *Kapsel* fünffächerig, vielsamig.

52. RHODODENDRON *ferrugineum.* Rostfarbiger Alpbalsam.

Kennzeichen: Die Blätter zerstreut, ziemlich dichtstehend, lederartig, immergrün, gestielt, oval-länglich, spitzig, am Rande zurückgerollt, kahl, auf der untern Fläche mit sehr kleinen, dicht anliegenden rostfarbenen Schuppen bedeckt. Die Blumen an den Spitzen der Zweige in einfachen Doldentrauben. Die Blumenkrone trichterförmig.

Benennungen: Eisenrostiger Rosenbaum, rostfarbige Alprose, rostfarbige Schneerose.

Vaterland: Die höchsten Gebirge in der Schweiz, in Östreich, Krain, Cärnthen, so wie auch die Carpathen, Pyrenäen und Sibirien.

Boden: Am besten gedeihet dieses Gewächs in Alpenerde; in keiner andern kommt es so gut fort.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen kommen im Junius und Julius hervor, und die Kapseln, welche mit sehr kleinen, dicht anliegenden, runden, zerstreuten, braunen Schuppen begabt sind, reifen im Herbste.

Aussaat: Das Anziehen dieses Gewächses aus Samen ist, wie bei allen Sumpf- und Alpengewächsen, sehr schwierig, und daher sucht man es durch Ableger zu vermehren.

Höhe: Drei Fufs und darüber.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Das Holz dieses Strauches ist wegen seiner geringen Stärke nicht gut brauchbar. In den Gärten und Lustgebüschen unterhält man ihn zur Zierde. Die Blätter kommen im Handel sehr oft fälschlich für die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0204-5

des gelben Alpbalsam (Rhododendron Chrysanthum) vor, die als Arzneimittel gebraucht werden.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 52. Ein blühender Zweig.

55. RHODODENDRON *hirsutum.* Gefranzter Alpbalsam.

Kennzeichen: Die Blätter zerstreut, dichtstehend, fast lederartig, immergrün, gestielt, oval, spitzig, am Rande gekerbt, durch entfernt stehende lange Borsten wimpericht, auf der untern Fläche mit gelben, durchsichtigen, harzigen Puncten besetzt. Die Blumen an den Spitzen der Zweige in einfachen Doldentrauben. Die Blumenkrone trichterförmig.

Benennungen: Zottiger Alpbalsam, zottige Alprose, zottige Bergrose.

Vaterland: Die hohen Alpen in der Schweiz, in Salzburg, Steiermark und Östreich.

Boden: In Alpenerde erhält sich dieser Strauch am besten.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen brechen im Junius hervor, und die Kapseln reifen im Herbste.

Aussaat: Das Aussäen, welches, wie bei allen Alpengewächsen, seine Schwierigkeiten hat, glückt nur selten, und daher mufs man die Vermehrung durch Ableger zu bezwecken suchen.

Höhe: Drei bis vier Fufs.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Das Holz ist, wie bei den vorhergehenden Strauche, wegen der geringen Stärke wenig brauchbar, und man unterhält ihn daher in Gärten und Lustgebüschen blofs zur Zierde. Seine Blätter kommen ebenfalls nicht selten für die des gelben Alpbalsams (Rhododendron Chrysanthum) vor, von welchen sie sich aber durch die am Rande stehenden langen Borsten leicht unterscheiden lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0205-0

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 53. Ein blühender Zweig.

54. Rhododendron *Chaemaecistus.* Drüsiger Alpbalsam.

Kennzeichen: Die Blätter zerstreut, ziemlich dichtstehend, fast lederartig, immergrün, gestielt, oval, spitzig, am Rande ganz, durch entfernt stehende drüsentragende Borsten wimpericht, auf der untern Fläche weder mit rostfarbenen Schuppen noch mit gelben Puncten begabt. Die Blumen einzeln oder auch zu zwei und zwei an den Spitzen der Zweige. Die Blumenkrone radförmig mit stumpfen Zipfeln.

Benennungen: Niedriger Alpbalsam, Alpröslein.

Vaterland: Die Salzburger, Östreicher und Krainer Alpen.

Boden: Alpenerde.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen zeigen sich im Mai und Junius, und die Kapseln reifen gegen den Herbst.

Aussaat: Die Vermehrung dieses Strauches durch Aussäen gelingt, wie bei den beiden vorhergehenden Arten, nur selten, weshalb man zum Ablegen seine Zuflucht nehmen muss.

Höhe: Oft beträgt die Höhe dieses kleinen Strauches nur einen halben Fuss, ob er gleich auch bis zu einer Höhe von zwei Fuss und darüber sich erhebt.

Alter: Zehn bis funfzehn Jahr.

Nutzen: Das Holz ist von diesem kleinen Strauche noch weniger, als von den beiden vorhergehenden zu benutzen. Er dient bloss zur Zierde der Gärten und Lustwälder.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 54. Ein blühender Zweig von einem der grösern Stämme. *a*) Eine Blume, von

welcher die Blumenkrone weggenommen ist, in natürlicher Gröfse. *b*) Ein Staubgefäfs vergröfsert.

26. ANDROMEDA. ANDROMEDE.

Gattungs-Charakter: Der *Kelch* fünftheilig. Die *Blumenkrone* eiförmig mit fünfspaltiger Mündung. Die *Kapsel* fünffächrig, fünfklappig, mit Scheidewänden, die in der Mitte der Klappen angewachsen sind.

55. ANDROMEDA *polifolia.* Poleiblättrige Andromede.

Kennzeichen: Die Blätter wechselsweis stehend, gestielt, lederartig, immergrün, lanzettförmig, am Rande zurückgerollt, auf der untern Seite weifs. Die Blumen lang gestielt. Die Blumenstiele gehäuft an den Spitzen der Zweige, von der Farbe der Blumenkrone. Die Blumenkrone eyförmig.

Benennungen: Falscher Porst, falscher Kienpost, Torfheide, Lavendelheide, Rosmarienheide, kleine Gränze, kleiner wilder Rosmarin.

Vaterland: In Deutschland, so wie in den mehresten Ländern des nördlichen Europas und nördlichen Asiens, auf Mooren und Brüchen.

Boden: In Sumpferde befindet sich dieser kleine Strauch am besten; jedoch wird er in Gärten auch blofs in feuchten, beschatteten Boden gezogen.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen zeigen sich im Mai und zuweilen auch zum zweitenmal im Herbste. Die Früchte reifen im September.

Aussaat: Wegen der Kleinheit des Samens gelingt die Vermehrung dieses Strauches, wie bei allen dergleichen Sumpfgewächsen, nur selten, und daher mufs man dieselbe durch Zertheilung der Stämme und durch Ableger zu bezwecken suchen.

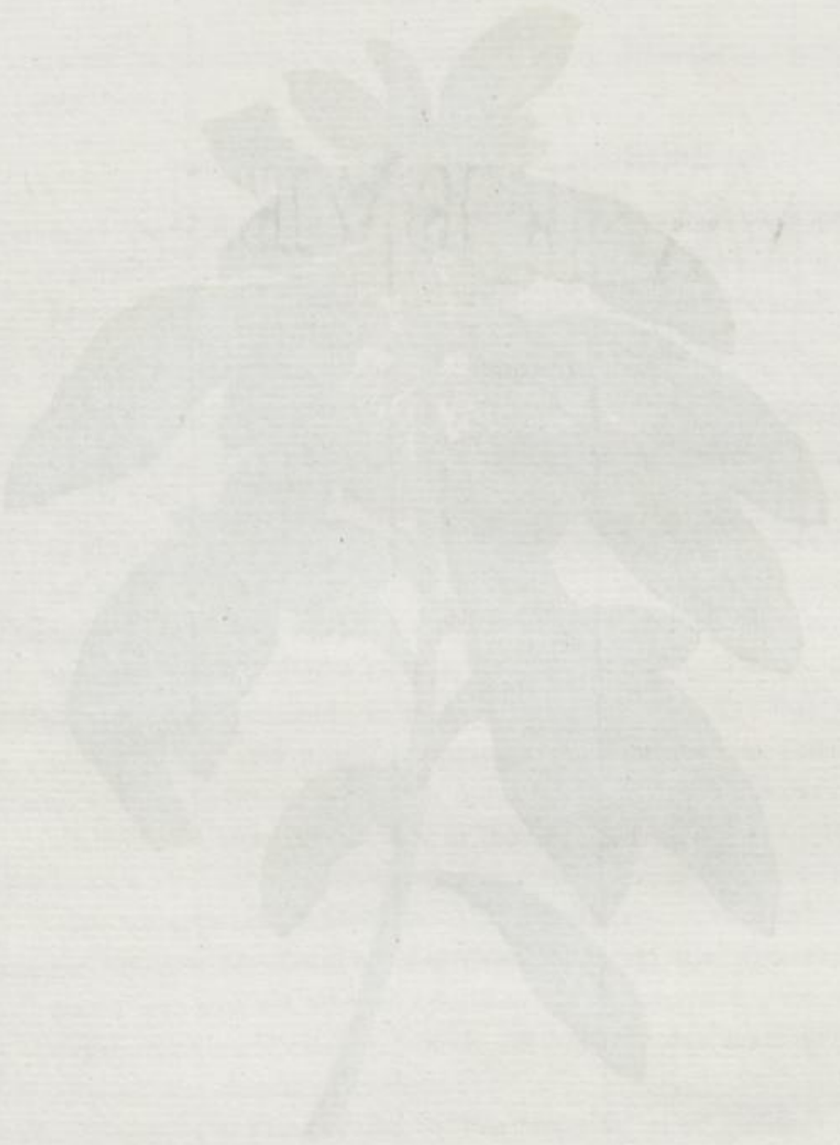
Höhe: Selten über Einen Fufs; in Nordamerika aber giebt es eine Abart mit breiten Blättern, deren Stamm, nach Wangenheim's Versicherung, acht bis zehn Fufs hoch und zwei bis drei Zoll stark werden soll.

Alter:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0207-2

Daphne Laureola

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0208-8
DFG



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0209-6
DFG

a b

Daphne Cneorum.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0210-7

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0211-3

Ledum palustre

F. Guimpel fec.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0212-9

Rhododendron ferrugineum

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0214-0

Rhododendron hirsutum

v. Trumpel fec.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0216-2

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0217-8

Rhododendron Chamaecistus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0218-4

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0219-2

Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heißt von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigem Unterschiede verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntniß derselben zu begründen und alle Verwechselungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0221-8
DFG

Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel

Mahler und Kupferstecher

mit

Beschreibung derselben

von

C. L. Willdenow.

10tes Heft.

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1812.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0222-4

DFG

Alter: Zehn bis zwölf Jahr.

Nutzen: Vom Nutzen dieses kleinen Strauches, der unstreitig mit zu den schönsten Gewächsen Deutschlands gehört, ist nichts bekannt. Sein

Der in jeder Rücksicht zu früh erfolgte Tod des unvergefslichen Willdenow's veranlafst mich für die Herren Abnehmer dieses Werkes in Hinsicht der Fortsetzung desselben hier folgendes zu bemerken.

Aus dem Plane und aus den bis jetzt erschienenen Heften des Werkes geht hervor, dafs dasselbe in systematischer Ordnung herauskommt, und dafs folglich auch schon bei der Bearbeitung des ersten Heftes ein Verzeichnifs aller Gewächse, welche in das Werk aufgenommen werden sollten, entworfen werden mufste. Dieses Verzeichnifs erhielt ich vom Ritter Willdenow, um manchen gelegentlich vorkommenden seltnen Baum oder Strauch zeichnen zu können, ehe eigentlich die Reihe an ihm war; und jetzt dient es zugleich dazu, das Werk so fortsetzen zu können, wie der Plan desselben es fordert. Die weitere Bearbeitung des Textes hat der Herr Doctor Hayne (Verfasser der Termini botanici, und anderer rühmlichst bekannter Werke) übernommen, der, als ein Schüler und Freund Willdenow's, ganz nach dem einmal entworfnen Plane, nach welchem die ersten acht Hefte abgefafst sind, die Fortsetzung liefern wird, so, dafs man bei dem Ganzen die Einheit in der Art der Bearbeitung nicht vermissen soll, was sonst nicht selten der Fall zu sein pflegt, wenn ein Werk von einem andern Verfasser fortgesetzt wird.

Der Herausgeber.

tern unterstützt, in den Blattachseln der obern Blätter, nach einer Seite gewandt. Die Blumenkrone fast kugelrund.

Benennungen: Grofskelchige Andromede.

Vaterland: Im nördlichen Europa, Asien und America kommen an feuchten Orten drei Abarten vor, von denen die erstere mit fast kugelrunder Blumenkrone im nördlichen Europa und Asien einheimisch und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0224-6

Der in jeder Rücksicht zu früh erfolgte Tod des unvergefslichen Willdenow's veranlafst mich für die Herren Abnehmer dieses Werkes in Hinsicht der Fortsetzung desselben hier folgendes zu bemerken.

Aus dem Plane und aus den bis jetzt erschienenen Heften des Werkes geht hervor, dafs dasselbe in systematischer Ordnung herauskommt, und dafs folglich auch schon bei der Bearbeitung des ersten Heftes ein Verzeichnifs aller Gewächse, welche in das Werk aufgenommen werden sollten, entworfen werden mufste. Dieses Verzeichnifs erhielt ich vom Ritter Willdenow, um manchen gelegentlich vorkommenden seltnen Baum oder Strauch zeichnen zu können, ehe eigentlich die Reihe an ihm war; und jetzt dient es zugleich dazu, das Werk so fortsetzen zu können, wie der Plan desselben es fordert. Die weitere Bearbeitung des Textes hat der Herr Doctor Hayne (Verfasser der Termini botanici, und anderer rühmlichst bekannter Werke) übernommen, der, als ein Schüler und Freund Willdenow's, ganz nach dem einmal entworfnen Plane, nach welchem die ersten acht Hefte abgefafst sind, die Fortsetzung liefern wird, so, dafs man bei dem Ganzen die Einheit in der Art der Bearbeitung nicht vermissen soll, was sonst nicht selten der Fall zu sein pflegt, wenn ein Werk von einem andern Verfasser fortgesetzt wird.

Der Herausgeber.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0225-2

Alter: Zehn bis zwölf Jahr.

Nutzen: Vom Nutzen dieses kleinen Strauches, der unstreitig mit zu den schönsten Gewächsen Deutschlands gehört, ist nichts bekannt. Sein Stamm ist so klein und von so unbeträchtlicher Stärke, dafs man ihn auch nicht einmal zu Reisbund gebrauchen kann. Man hat ihn oft mit dem Sumpf-Porst (Ledum palustre) verwechselt, von dem er sich aber sowohl durch die Blumen, als auch durch die Blätter, die auf der untern Fläche nicht rostfarbig, sondern weifs sind, sehr gut unterscheiden läfst.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 55. Ein blühender Zweig *a*) Die Blumenkrone aufgeschnitten und vergröfsert dargestellt, so, dafs man die Staubgefäfse sehen kann. *b*) Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, um den Stempel zu zeigen, in natürlicher Gröfse. *c*) Ein Staubgefäfs vergröfsert. *d*) Eine reife Kapsel und *e*) die Samen in natürlicher Gröfse.

56. ANDROMEDA *calyculata.* Buchsbaumartige Andromede.

Kennzeichen: Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt, lederartig, immer grün, länglich-lanzettförmig, am Rande unvollkommen sägenartig, zurückgerollt, die obere Fläche runzlich, mit sehr kleinen, runden, zerstreuten, durchsichtigen, häutigen Schuppen besetzt, die schon bei mäfsiger Vergröfserung sichtbar sind, die untere Fläche glatt, weifs, mit sehr kleinen weifsen Schuppen, die in der Mitte einen braunen Punkt haben, dicht besetzt. Die Blumen kurz gestielt, von zwei Nebenblättern unterstützt, in den Blattachseln der obern Blätter, nach einer Seite gewandt. Die Blumenkrone fast kugelrund.

Benennungen: Grofskelchige Andromede.

Vaterland: Im nördlichen Europa, Asien und America kommen an feuchten Orten drei Abarten vor, von denen die erstere mit fast kugelrunder Blumenkrone im nördlichen Europa und Asien einheimisch und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0227-4

hier abgebildet ist; die zweite mit länglich-walzenförmiger Blumenkrone und die dritte mit schmalen Blättern hingegen sind in Nordamerica zu Hause. Bei uns haben wir nur die zweite Abart, die aus Neufundland herstammt.

Boden: In Sumpferde kommt dieser Strauch am besten fort.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen erscheinen im Mai, und die Früchte reifen gegen den Herbst.

Aussaat: Die bei uns in Gärten vorkommende Abart dieses Strauches läfst sich zuweilen durch Samen fortpflanzen, wenn man denselben im Herbste aussäet, wo dann im Frühjahre die jungen Pflänzchen erscheinen; gewöhnlich aber vermehrt man diesen Strauch durch Ableger.

Höhe: Drei Fufs und darüber.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Das Holz dieses Strauches ist zu schwach, um zu besondern Zwecken benutzt werden zu können; da er aber ein schönes Aeufsres hat, so wird er in Gärten und Lustgebüschen angepflanzt.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 56. Ein blühender Zweig von der erstern, im nördlichen Europa und Asien vorkommenden Abart. *a)* Die Blumenkrone aufgeschnitten und vergröfsert dargestellt, so, dafs die Staubgefäfse bemerkbar sind. *b)* Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, um den Stempel sehen zu können, von gleicher Vergröfserung. *c)* Die Spitze eines Zweiges mit reifen Kapseln und *d)* die Samen in natürlicher Gröfse. *e)* Eine reife, noch mit dem Kelche bedeckte Kapsel, vergröfsert.

27. ARBUTUS. SANDBEERE.

Gattungs-Kennzeichen: Der *Kelch* fünftheilig. Die *Blumenkrone* an der Basis durchsichtig mit fünftheiliger Mündung. Die *Beere* fünffächrig.

57. Arbutus *Uva ursi.* Gemeine Sandbeere.

Kennzeichen: Die Zweige schwach, auf der Erde liegend; die jüngern auf-

wärts gebogen. Die Blätter zerstreut, gestielt, lederartig, immergrün, umgekehrt-eirund, zugerundet, ganzrandig, auf der obern Fläche runzlig, auf der untern netzförmig geadert und blasser. Die Blumen überhangend, an den Spitzen der Zweige in wenigblumigen nach einer Seite gewandten Trauben. Die Blumenkrone eiförmig.

Benennungen: Bärentraube, Bärenbeere, Sandbeere, Steinbeere, Mehlbeere, Mehlbeerstaude, spanischer Heidelbeerstrauch.

Vaterland: Die trocknen, unfruchtbaren Wälder der kältesten Gegenden von Europa und America, so wie auch auf hohen Gebirgen. Bei uns findet er sich in Nadelwäldern.

Boden: Lockrer trockner Waldboden.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen brechen im April und Mai hervor, und die Früchte reifen im September.

Aussaat: Aus dem Samen läfst sich dieser niedrige Strauch schwer erziehen, so wie auch das Verpflanzen desselben nur selten gelingt. Wenn er fortgehen soll, mufs er mit einem ganzen Ballen Erde ausgehoben und in einen trocknen, lockern beschatteten Boden gesetzt werden. Hat er dann Wurzel gefafst, so läfst er sich durch die niederliegenden, anwurzelnden Zweige leicht vermehren.

Höhe: Dieser kleine Strauch bleibt stets niedrig, weil er mit seinen Zweigen, die zwar eine Länge von zwei bis drittehalb Fufs erlangen, auf dem Boden niederliegt.

Alter: Zehn bis funfzehn Jahr.

Nutzen: Die Blätter sind als Arzneimittel bekannt. Sie sind zusammenziehend und etwas bitter und werden als ein Mittel wider Steinbeschwerden in den Apotheken aufbewahrt. — In Schweden bedient man sich der Blätter zum Schwarz- und Graufärben des Tuches, und zwar mit einem Zusatze von Eisenvitriol; und in Island soll man wollne Zeuge damit braun färben. — In Rufsland wird das ganze Gewächs zum Ger-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-13699-p0229-8

ben des Saffians gebraucht. — Auch sollen die Blätter, wenn sie mit dem Rauchtabak gemengt werden, denselben angenehmer machen und ihm zugleich die Kraft ertheilen, die Speicheldrüsen zu stärken, was aber beides wohl sehr zu bezweifeln ist. — Sie werden zuweilen mit den Blättern der rothen Heidelbeere oder Preifselsbeere (Vaccinium Vitis idaea) verwechselt, von denen sie sich jedoch leicht dadurch unterscheiden lassen, dafs sie auf der untern Fläche netzförmig geadert, nicht aber punctirt sind.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 57. Ein blühender Zweig. *a*) Die Blumenkrone aufgeschnitten und vergröfsert, so, dafs man die Staubgefäfse gewahr wird. *b*) Zwei derselben, und zwar das eine von der nach innen, das andre von der nach aufsen gekehrten Seite gesehen, stark vergröfsert. *c*) Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, wo man nun den Stempel um so deutlicher sieht, ebenfalls stark vergröfsert. *d*) Die Spitze eines Zweiges mit reifen Früchten.

58. Arbutus *alpina.* Alpen-Sandbeere.

Kennzeichen: Die Zweige schwach, auf der Erde niederliegend: die jüngern aufwärts gebogen. Die Blätter zerstreut, gestielt, abfallend, länglich-umgekehrt-eirund, spitzig, sägenartig, runzlig, auf der untern Fläche blasser. Die Blumen an den Spitzen der Zweige in den Blattachseln der obersten Blätter. Die Blumenkrone länglich-eiförmig.

Benennungen: Alpenerdbeerbaum, Krähenbeere, Moosheidelbeere.

Vaterland: Die Tyroler, Salzburger und Östreicher Alpen, so wie auch die in der Schweiz, in Lappland, Sibirien und England.

Boden: Dieser kleine Strauch kommt, wenn man ihn auf den Alpen findet, auf Sumpfboden vor, in Lappland hingegen auf trocknem, sandigem Boden.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen erscheinen im Julius, und die Früchte rei-